

Für den Gemüseanbauer

Mitteilungen für die Fachgruppe Gemüsebau in der Unterabteilung Garten des Reichsnährstands - Reichsfachbearbeiter Dr. Nicolaisen

Nummer 13

Beilage zu „Die Gartenbauwirtschaft“ Nr. 37

16. September 1937

Auricher Bohnen

Die Bohnenkammer Ostfriesland

In der Bedarfsdeckung bei grünen Bohnen für die Konsumindustrie und den Frischmarkt Deutschlands gewinnt Ostfriesland von Jahr zu Jahr an Bedeutung infolge der guten Qualität und der Ertragsfähigkeit.

Mit der vorliegenden Arbeit sollen die Grundlagen und die Entwicklung des Anbaues der Bohne in Ostfriesland im allgemeinen, und der „Auricher Bohne“ im besonderen behandelt werden.

I. Die Grundlagen der Erzeugung

Der Bohnenanbau für den Eigenbedarf ist von alterher sehr groß. Dagegen ist der erwerbsmäßige Anbau erst jüngerer Datums. Man unterscheidet in Ostfriesland im Anbau für den Eigenbedarf nur zwischen hart- und weichschaligen Bohnen. Die hartschalige Bohne wird nur zur Gewinnung von Suppenbohnen angebaut. Dagegen wird die weichschalige Bohne angebaut:

1. zur Versorgung des Haushalts mit grünen Bohnen während des Sommers und zur Herstellung von Konserven;
2. zur Versorgung des Haushalts mit Bohnen für die Wintermonate.

Besonders erfolgt in der Weise, daß die weichschalige Bohne im Stadium der Gelbreife geerntet wird. Die reifen Hülsen werden aufgespalten, einzeln auf etwa 75 cm lange Bänder aufgereiht und getrocknet. Im Winter werden dann diese trockenen Bohnen mit der Hülse gekocht. Es ist eine bekannte Tatsache, daß dieses Verfahren im Binnenlande nicht möglich ist. Schon bei einjährigem Anbau der ostfriesischen weichschaligen Bohne im Binnenlande wird sie hartschalig.

Welche Ursachen bedingen nun die Bodenständigkeit und damit die hohe Qualität der ostfriesischen Bohnen im allgemeinen?

Es sind:

1. Die Höhe des Grundwassers,
2. die Höhe der Niederschläge,
3. die hohe relative Luftfeuchtigkeit.

Infolge der sehr ebenen und tiefen Lage unmittelbar an der Küste ist der Grundwasserpiegel verhältnismäßig hoch. Im ganzen Regierungsbezirk Aurich gibt es nur ca. 16 m Höhenunterschiede, die sich zwischen etwa 1 m unter N. N. und etwa 16 m über N. N. bewegen.

Das maritime Klima in Verbindung mit den gemäßigten Wassertemperaturen der ausgedehnten Moore bedingt verhältnismäßig hohe Niederschläge und sehr hohe relative Luftfeuchtigkeit.

Nachstehende vergleichende Uebersicht zeigt am besten die überragenden Produktionsfaktoren, die Ostfriesland für grüne Bohnen besitzt.

Anbaugesetze für grüne Bohnen	Höhe in m über N.N.	Niederschlag in mm	Niederschlag-reicher Monat	Relat. Luftf. in %
1. Ostfriesland	5	774	August	97
2. Bonn-Brannschw.	60	606	Juli	79
3. Borgebirge	65	681	Juli	70
4. Pfalz	110	644	Juli	66
5. Coesbrunn	20	570	Juli	72
6. Provinz Sachsen	105	499	Juli	72

Bemerkenswert ist noch dazu, daß Ostfriesland die höchsten Niederschläge im Monat August, d. h. im Erntemonat, hat. Die Bohnen leiden somit auch während der Blüteperiode nicht an Wassermangel. Das Ergebnis dieser überragenden Produktionsfaktoren ist:

1. Hohe Ernte von der Flächeneinheit.
2. Hartheit und Fleischigkeit, und damit erstklassige Qualität.
3. Unbedingte Ertragsfähigkeit auch in Jahren, in denen im Binnenlande die Bohnenernte mehr oder weniger stark versagt.

II. Anbauflächen

Die Erzeugungsgrundlagen der ostfriesischen Anbaugesetze werden entscheidend unterstützt durch die Bevölkerungsdichte und die Größe bzw. Kleinheit der Betriebe. Der Kreis Aurich z. B. zählt über 8000 landwirtschaftliche Betriebe von 0,5 ha aufwärts. Davon erreichen nur etwa 1400 Betriebe Erbsengröße. Kultur und Ernte der Bohnen wird fast ausschließlich von den Arbeitskräften der eigenen Familie bewältigt. Dieser Gesichtspunkt ist bei dem sich ständig steigenden Mangel an Arbeitskräften im Gartenbau und der Landwirtschaft von entscheidender Bedeutung. Die Frage der Arbeitskräfte wird neben den natürlichen Produktionsfaktoren für die Verlagerung der Anbaugesetze im Gemüsebau von entscheidender Bedeutung sein.

Die nachstehende Uebersicht zeigt die flächenmäßige Entwicklung des Anbaues von grünen Bohnen nach der amtlichen Statistik:

Jahr	Anbauflächenvergleich im Reich		in Ostfriesland	
	W- und W-Verhältnis	W- und W-Verhältnis	W- und W-Verhältnis	W- und W-Verhältnis
1913	6 000	—	100	—
1927	4 640	- 20,1	74	2,8
1932	6 190	+ 23,5	98	2,2
1933	6 826	+ 13,5	109	3,1
1934	6 815	- 0,4	108	2,2
1935	7 086	+ 11,4	120	4,8
1936	8 229	+ 8,5	131	4,7

III. Erntemengen und Verwertung

Die nachstehenden Erntemengen geben ein Bild von den Erträgen:

Jahr	Bedarf der Konsumenten und Bohnenernte in dt	Anbaufläche in ha	Danach Durchschnittsernte in dt/ha
1935	38 550	360	107
1936	36 950	355	97

In den *) genannten Erträgen sind noch nicht enthalten:

1. Eigenbedarf des Erzeugers.
 2. Bedarf der ostfriesischen Städte und Nordseebäder.
 3. Bedarf der örtlichen KVB-Stellen für die KVB-Einwohler.
 4. Versand per Luftfracht.
- An Spitzenernten wurden erzielt: Bei Bushbohnen bis 150 dt/ha. Bei Stangenbohnen bis 370 dt/ha.
- Infolge der Ertragsfähigkeit kann sowohl die Produktion als auch der Frischmarkt sicher disponieren.

IV. Das Auricher Anbaugesetz

Allgemeines:

Im Rahmen des gesamten ostfriesischen Bohnenanbaues nimmt das Auricher Gebiet in jeder Beziehung eine Sonderstellung ein, die gekennzeichnet ist:

1. durch seine Organisation,
2. durch den anders gelagerten Anbau,
3. durch den Absatz.

Sämtliche Anbauer sind zusammengeschlossen in der „Ostfriesischen Gartenbauvereinsvereins e. V. m. b. H. in Aurich“. Sowohl die Genossenschaft als auch der Anbau wurden 1929 gegründet. Die Genossenschaft ist zugleich Träger des Anbaues wie des Absatzes. Anbau und Absatz wurden seit Beginn von zentraler Stelle aus entwickelt und gefördert. Die Zahl der Mitglieder und damit der Anbauer entwickelte sich von 1929 mit 28 Mann auf heute etwa 500.

Im Gegensatz zum übrigen Gebiet, wo fast ausschließlich Bushbohnen gebaut werden, wird im Auricher Gebiet fast ausschließlich die Stangenbohne angebaut. Aus Gründen der Stetigkeit des Anbaues und damit der Markterzeugung wird, abgesehen von den sonstigen Vorteilen, seit Beginn nur die Stangenbohne zum Anbau verwandt.

Sämtliche Bedarfsartikel, wie Stahlfäden, Drahtpfähle, Klammern, Geräte, vor allem Saatgut, werden zentral eingekauft und dem Anbauer zugewiesen. Auch die Wirtschaftsverwaltung und Schulung erfolgen einheitlich.

Die gesamte Erzeugung wird den deutschen Großmärkten zugeführt. Die an sich schon gute Ware wird nach scharfen Bestimmungen sortiert und in

einheitlichen Säcken, die das Warenzeichen der Genossenschaft tragen, verpackt und plombiert. Jeder Sack trägt die Qualitätsbezeichnung mit der Kennnummer des Anbauers. 12 Prüfer überwachen täglich die Anfuhr jedes Anbauers. Dabei ist das Kontrollergebnis eines Sackes als Stichprobe maßgebend für die gesamte Tagesanlieferung jedes Erzeugers. Von insgesamt 35 Sammelstellen wird die Ware, marktfertig und gepulvert, mit 10 Luftfrachtwagen zum Bahnhof Aurich befördert. Am späten Nachmittag verläßt der nach Sonderfahrplan laufende Bohnenzug Aurich. Im Laufe der Nacht- und frühen Morgenstunden stehen an den deutschen Großmärkten die Baggons entladebereit, so daß die Hausfrau zum Mittag die Auricher Bohne auf den Tisch bringen kann.

Das Zusammenwirken von Klima und Boden einerseits und einer starken Organisation andererseits, mit zentraler Leitung im Einkauf, Saatgutverforgung, Beratung, Schulung, Sortierung, Aufmachung, Transport und Absatz, hat seit Jahren die Auricher Bohne zu einem festen Begriff für Qualität und Sortierung gemacht.

Besonders bemerkenswert ist dabei, daß aus den genannten Gründen die Auricher Bohne sich mit Erfolg am deutschen Markt durchsetzen konnte, auch in den Jahren der ungemessenen Einfuhr, wo eine Marktregelung noch nicht vorhanden war.

Zusammenfassend ist zu sagen: Ostfriesland ist infolge seiner natürlichen Produktionsbedingungen und seiner Betriebs- und Arbeitsverhältnisse ein besonders geeignetes Erzeugungsgelände für Bohnen.

Dir.-Gartenbauinspektor Carstensen, Aurich.

Ernte, Aufbewahrung und Pflege des Pflanzgutes

Ueber den Frühkartoffelanbau

Der Frühkartoffelanbau spielt in unseren Gemüsebaubetrieben eine nicht unwesentliche Rolle und wird in weitaus größtem Umfang in den Gemüse-Spezialanbaugesetzen durchgeführt. Er ist mit sehr großen Anstrengungen verbunden, die nicht nur in den besonders sorgfältig durchzuführenden Vorkeim- und Kulturarbeiten zu suchen sind, sondern besonders auch bei der Beschaffung des Pflanzgutes. Fast keine andere Kultur in unseren Gemüsebaubetrieben hat so hohe Anforderungen an Saat- oder Pflanzgut, wie es im Frühkartoffelanbau der Fall ist. Aus diesem Grunde ist es notwendig, das selbstgeerntete oder gekaufte Pflanzgut besonders pfleglich zu behandeln, damit nicht unangemessene Behandlung Ursache zu Misserfolgen wird.

Es sei vorausgesetzt, daß die Beurteilung des Pflanzgutes vor dem Ausgange außerordentlich schwer ist und daß sehr oft auch in den Fällen, wo scheinbar bestes Pflanzgut verwendet wurde, durch Versagen im Anbau Misserfolge auftraten.

für die Behauptung erkracht, daß die Ernte vor dem Reifwerden der Pflanzen mit Vorteil vorgenommen werden kann. Das Pflanzgut ist — in diesem Zustand geerntet — meist noch gesund. Dazu kommt, daß durch die frühe Ernte das Pflanzgut zur schnelleren Entwicklung (Keimung, Aufgang, Knollenentwicklung) angeregt wird. Auch diese praktische Feststellung wurde durch Versuche erhärtet. Das Einstrampeln, Weltwerden der unter geernteten Kartoffeln hat keinen Nachteil. Nach der Ernte sind die Kartoffeln Licht und Luft ausgesetzt. Das Ergrünen derselben ist nicht nachteilig, es verhindert aber das zu frühe Keimen im Winterlager.

Die Lagerung

Das Frühkartoffelpflanzgut muß, möglichst gleich in Flächsteigen, sorgfältig aufbewahrt werden. Auf keinen Fall kann Lagerung in Kisten oder auf

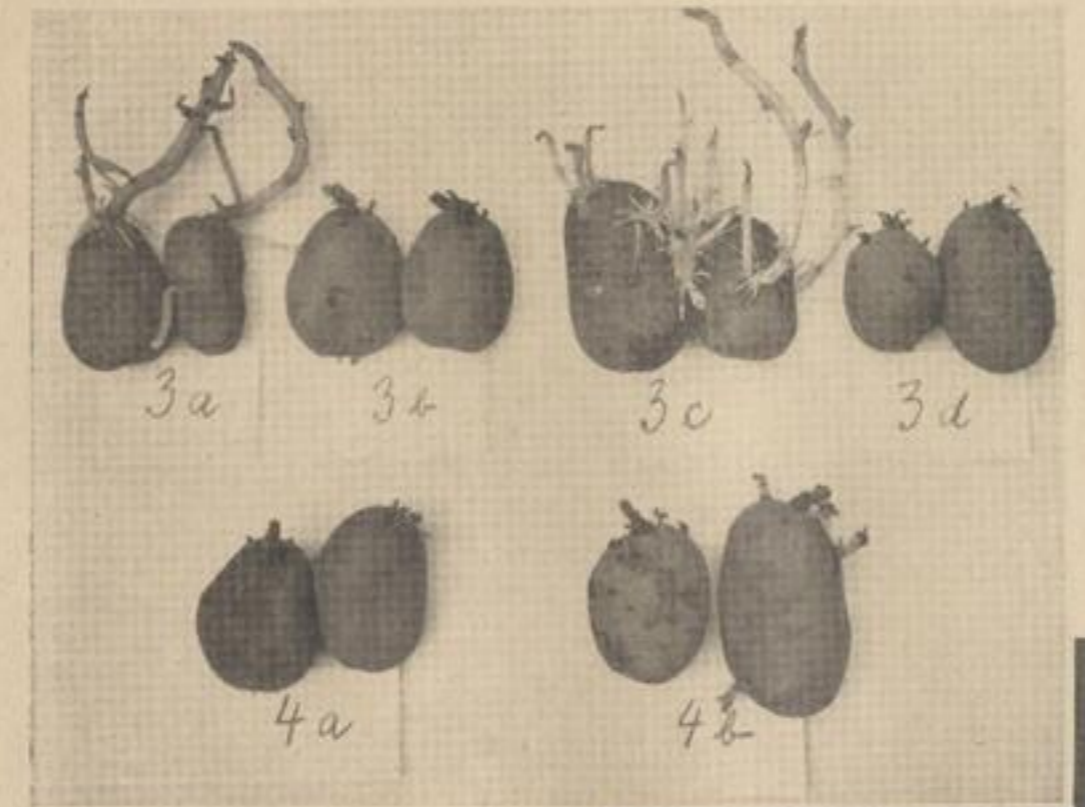
großen Haufen in Kellern gutgehoben werden. Die Temperatur muß gut geregelt werden können. Bis zum Beginn des Vorkeimens (Ende Februar — Anfang März) muß sie möglichst zwischen + 3 bis + 5 Grad C. liegen. Dann kann sie ansteigen bis auf + 10—15 Grad C., und zwar je nach Bedarf, um eine genügende Keimung bis zur Auspflanzung (Anfang April) zu erreichen. Vorkeimfähige verschiedene Arten, wie sie im Großanbaugesetz Calbe (Saale) benutzt werden, sind aus den beigefügten Abbildungen ersichtlich. Die normierte Flächsteige ist auch geeignet. Für die Aufbewahrung des Pflanzgutes sind alle frostfreien Räume mit guter Luftregelung brauchbar. Am geeignetsten sind jedoch für diesen Zweck hergerichtete Häuser, die vor allen Dingen auch möglichst hell sein sollen. Neben den in den Anbaugesetzen vorhandenen betriebseigenen, den örtlichen Verhältnissen angepaßten Einrichtungen und leistungsfähigen Gemüschhäusern ist besonders auch der „kleinere Vorkeimkeller“ für die Aufbewahrung und zum Vorkeimen geeignet.

Die Pflege

Frühkartoffel-Pflanzgut keimt schnell und geist, wenn es dunkel aufbewahrt wird, langsam und gedungen, wenn es hell liegt. Deshalb müssen in kürzeren oder längeren Zwischenräumen die Kistenstapel umgestellt werden, damit alle Kartoffeln möglichst gleichmäßig dem Licht ausgesetzt sind. Bei genauerer Beobachtung der Keimung stellt man fest, daß fast alle Kartoffeln nur einen Keim entwickeln. Bleibt dieser Keim der Kartoffel erhalten, so wird er sehr hart und die übrigen Augen bleiben schlafend. Beim Pflanzen besteht aber die große Gefahr, daß dieser Keim abbricht, wodurch dann die Kartoffel einer nicht vorgeleiteten wieder gleichgestellt und die Entwicklung verlangsamt wird. Durch Versuche hat sich herausgestellt, daß es empfehlenswert ist, etwa um die Jahreswende alle Kartoffeln abzuleimen. Dadurch werden die anderen Augen der Knolle zum Ausstreifen angeregt, und die Keimung wird richtig (s. Abb.). Es muß besonders dafür gesorgt werden, daß die Keime nicht vergeilen.

Eine weitere Pflegearbeit besteht darin, daß alle faulenden Knollen sorgfältig entfernt werden, um größere Ausbreitungen zu verhindern.

Dr. Nicolai Nicolaisen.

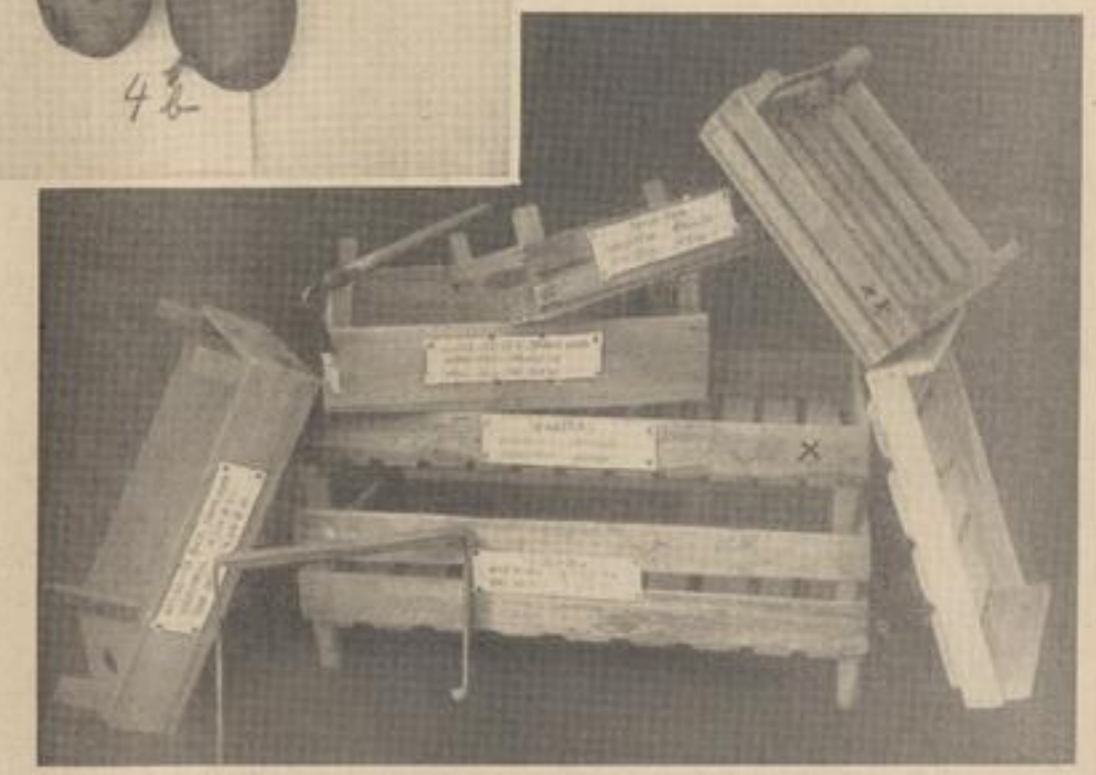


Vorgekeimte Kartoffeln. 3a-c falsch: 3a, ein geiler Keim; 3b, ein gedrungener Keim; 3c, mehrere Keilkeime. 3d, 4a und 4b richtig vorgekeimte Kartoffeln.

Die Herkunft des Pflanzgutes spielt eine große Rolle. Allerdings ist die Forschung auf diesem Gebiet noch nicht zum Abschluß gekommen. Es kommt vor, daß Kartoffeln aus sonst guten Herkunftsgeländen gänzlich versagen, während Pflanzgut aus Nachbauten in ungünstigen Gebieten eine oder zwei Jahre sehr gute Erträge haben können. Da aber — wie oben gesagt — nicht nur die Herkunft des Pflanzgutes von Bedeutung ist, sondern daß auch die pflegliche Behandlung derselben für den Erfolg ausschlaggebend sein kann, sollen im nachstehenden zu dieser Frage einige Ausführungen gem. werden.

Die Ernte

Die Ernte des Pflanzgutes muß so zeitig wie möglich aufgenommen werden. Umfangreiche Verluste, besonders der Wä. Sackfen-Anhalt in der Versuchswirtschaft Calbe (Saale), haben eine Befähigung



Im Anbaugesetz Calbe S. benutzte Keimkisten, von denen diejenige mit 3) 25kg, die mit 4) 12,5kg faßt.